Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 27 (1947-1948)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sätzen, eine These für die Ewigkeit zu vertreten, schreibt der Amerikaner einen Schulaufsatz, anspruchslos und ehrlich, dessen Zweck es ist, verkauft zu werden. Und so kommt es denn auch, daß alle drei Bücher aktuell sind, ohne Anspruch darauf zu erheben, in einer späteren Zeit von Bedeutung zu sein.

The strange Alliance ist die Leidensgeschichte der amerikanischen Militärmission in Rußland während des Krieges, geschrieben von ihrem Chef [1]). Praktisch ist sie am schlechten Willen der russischen Staatsmänner und Bureaukraten gescheitert, deren Mißtrauen gegen alles Fremde nicht zu überwinden war. Es ist aber hochinteressant, festzustellen, warum die Mission scheiterte. Deanes Gedanken liegen stark in der Richtung, welche die heute von Marshall vertretene amerikanische Außenpolitik verfolgt. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß Deane als ehemaliger enger Mitarbeiter des ersteren ihn mitbeeinflußt hat. Deane glaubt schlußendlich an eine Verständigungsmöglichkeit, aber nur dann, wenn dem russischen Machtstreben mit unnachgiebiger Haltung begegnet wird. Ein solches bewußtes Messen der Kräfte birgt Gefahren, die wir Europäer als Objekte dieser Politik in steigendem Maß empfinden. Die Hauptbeteiligten scheinen sich weniger darum zu kümmern. Und daß die Atombombe an und für sich heute noch kaum die Rolle eines entscheidenden Machtfaktors spielen kann, geht aus dem zweiten Buch deutlich hervor [2]). Vor allem liegt dies an der doch heute beschränkten Anzahl von Geschossen, mit welchen der atomischen Drohung Nachdruck verliehen werden kann. Der Unterschied mit der vor zwei Jahren erschienenen Schrift Dessauers offenbart jedoch den ganzen weiten Abstand, der auf diesem Gebiet schweizerisches Denken und Forschen von der amerikanischen Verwirklichung trennt. Es ist kaum anzunehmen, daß irgend ein europäischer Staat den Vorsprung so bald einholen wird. Und gerade der Umstand, daß die Russen allein als Konkurrenten auch auf diesem Gebiet ernsthaft in Frage kommen, erhellt die jämmerliche Bedeutungslosigkeit, in welche dieser Krieg ein entzweites Europa gestürzt hat.

Top Secret schildert Geschichte [3]). Das Buch hat bei seinem Erscheinen Aufsehen erregt, weil es den Feldherrn Montgomery in einem andern als durch den Apparat der Zweckpropaganda gewünschten Licht erscheinen läßt. *Ingersoll* ist kaum gerecht, aber sachlich deckt sich seine Schilderung mit einer in Amerika weitverbreiteten Auffassung. Bradley war in Europa offensichtlich erfolgreicher als Montgomery, dessen bekannte These, ein Feldherr dürfe nie geschlagen werden, in der praktischen Kriegführung Nachteile mit sich bringt. Es dürfte wohl die Zeit kommen, die die Rolle des unscheinbaren Amerikaners und seiner Unterführer höher bewertet als die des originellen Briten. — Spezifisch militärisch interessant sind die persönlichen Erlebnisse des Verfassers bei der Landung in der Normandie. Dagegen ist doch wohl zu bedauern, daß das einseitig militärisch gerichtete Denken der amerikanischen Führer während des Krieges die Nachkriegszeit in geringerem Maße berücksichtigte als die politisch geschulteren Engländer und Russen. Letztere säßen sonst heute nicht tief in Mitteleuropa, aus dem sie die herrlichsten Wunschträume kaum so rasch vertreiben werden. Ingersoll gilt in U.S.A. als Freund Rußlands. In seinem Buche gibt er seiner Abscheu gegenüber gewissen Methoden der letzten deutschen Regierung zu recht unverholen Ausdruck. Wir aber sehen staunend, was inzwischen die Kunst der Sieger zu Wege gebracht hat, und hoffen immer noch, wenn auch mit wachsender Skepsis, daß letzten Endes Vernunft und Gerechtigkeitssinn über Willkür und Heuchelei siegen werden. *Georg Züblin.*

---

[1]) John R. Deane: The strange Alliance. The Viking Press, New York 1947.

[2]) Bernard Brodie: The absolute Weapon. Yale institute of international Studies 1946.

[3]) Ralph Ingersoll: Top Secret. Harcourt, Brace and Company, 1946.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Jann von Sprecher, Postfach Zürich 22, Tel. 24 46 26. Verlag und Versand: Zürich 2, Stockerstr. 64, Tel. 27 29 75. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Zürich 2, Stockerstr. 64. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.

MITARBEITER DIESES HEFTES

Frl. Dr. Elsa Nerina Baragiola, Zürich 7, Samariterstraße 16.

Dr. Eduard Briner, Zürich 8, Wiesenstraße 17.

Sydney D. Chard, C.B.E., Bombay.

Dr. Eugen Curti, Zürich 7, Bächtoldstraße 4.

Prof. Dr. Oskar Farner, Zürich 1, Zwingliplatz 4.

Prof. Dr. Gebhard Frei, Schöneck ob Beckenried.

Alfred Huggenberger, Gerlikon (Thurgau).

Prof. Dr. Rudolf Kassner, Siders, Hotel Bellevue.

Pfarrer Edwin Künzli, Trüllikon-Zch.

Prof. Dr. Carl Ludwig, Basel, Hirzbodenweg 40.

Prof. Dr. Leonhard v. Muralt, Zollikon, Wybüelstraße 20.

Dr. F. W. Pick, Stanford Hall, Loughborough (England).

Bertrand de la Salle, 15, rue St-Didier, Paris 16e.

Pierre Wenger, cand. phil., Sanatorium Bellevue, Kreuzlingen.

Oberstlt. i. Gst. Dr. Georg Züblin, Küsnacht-Zch., Buckwiesenstraße 22.